

## **88. Schiedsspruch zwischen den Kirchspielen Buchs und Sevelen wegen der gemeinsamen Nutzung der Alpen Imalschüel (Malschüel) und Farnboden**

**1489 Oktober 20**

Die beiden Kirchgenossenschaften Buchs und Sevelen streiten sich wegen der Alpen Imalschüel und Farnboden. Junker Hans Sonnenberg von Luzern, Landvogt von Werdenberg, einigt die beiden Parteien, die von je vier namentlich genannten Gesandten vertreten werden, folgendermassen:

1. Sevelen und Buchs sollen die Alpen je zur Hälfte nutzen. Treibt eine Partei zu viel Vieh auf die Alpen, sollen die Sennen oder Knechte beider Kirchgenossenschaften herausfinden, wer zu viel Vieh aufgetrieben hat. Für jedes Stück Vieh soll man 1 Schilling Busse bezahlen. Die Bussen werden unter den beiden Kirchgenossenschaften geteilt und die Frevler beim Landvogt angezeigt.
  2. Die Einzäunung des Waldes soll von beiden Kirchgenossenschaften bis Mitte Mai erfolgen. Falls eine dies nicht macht, zahlt sie von Mitte Mai an für jeden Tag fünf Schilling Busse. Diese Busse fällt je zur Hälfte an Luzern und an die gehorsame Genossenschaft. Wenn beide nicht zäunen, dann fällt die ganze Busse an Luzern.
  3. Das Abschälen der Rinden von Bäumen wird mit drei Schilling pro Baum gebüsst. Die Busse fällt je zur Hälfte an Luzern und an die gehorsame Genossenschaft. Freveln beide Genossenschaften, so fällt die ganze Busse an Luzern und die Frevler werden dem Landvogt angezeigt.
  4. Weil Buchs zwei Viertel Alpzens von der Alp Farnboden bezahlt hat und Sevelen nur einen Viertel, soll Sevelen denen von Buchs einen Viertel Schmalz wiedergeben.
  5. Die Gerichtskosten werden halbiert.
  6. Wegen der Buchen soll Sevelen denen von Buchs für den erlittenen Schaden 12 Gulden bezahlen.
- Erbetener Siegler: Hans Sonnenberg von Luzern, Landvogt von Werdenberg.

1. Bereits zu Beginn des 15. Jh. besitzen die Kirchgenossenschaften von Buchs und Sevelen die Alp Malschüel (Imalschüel) gemeinsam (vgl. SSRQ SG III/4 26). Trotzdem versucht Sevelen 1478 den Buchsern die Rechte an der Alp abzusprechen, da die Alp innerhalb der Grenzen des Kirchspiels Sevelen liegt. Am 10. Juni 1478 sitzen deshalb fünf von Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang, Herr von Werdenberg, eingesetzte Richter aus Vaduz, Wartau, Sax und Gams im Dorf Buchs zu Gericht, um im Streit zwischen den beiden Kirchspielen Buchs und Sevelen um die Alp Imalschüel zu urteilen. Da der Streit in anhängenden rechten lyt, das dann die von Bux in die alp Martschülen varen sollenn untz zû ußtrag des rechte, wie si und ire vordern vormals darin gevaren sind (StASG AA 3a U 09).

2. Als 1533 die Grenzen zwischen den beiden Kirchspielen Buchs und Sevelen bestimmt werden, werden auch die Grenzen der Alp Imalschüel und die Bestossung geregelt. Buchs soll den äusseren Teil mit 208 Kühen bestossen und davon den Zins abliefern, während Sevelen den disshalb Teil nutzen und das alte Säss mit 143.5 Kühen bestossen darf (vgl. OGA Sevelen U 1533). Die Alp wird damit in zwei Teile geteilt. 1539 erscheint die Kirchgenossenschaft Buchs als alleinige Besitzerin der Alp Imalschüel. Der auf der Alp lastende Lehenszins von dem Ertrag dreier Tage Milch (Vogelmahl) wird auf Bitten der Kirchgenossenschaft Buchs vom Werdenberger Landvogt Hans Brunner abgelöst durch 36 Werd Käse und vier grosse Viertel Schmalz (PA Hilty Kopialbuch von Johannes Beusch 1611). 1763 erneuern die beiden Kirchgenossenschaften Buchs und Sevelen ihre Grenzen, da es viel Steit zwischen den beiden Parteien gab um Holz, Feld und Grenzen in Berg und Tal. Dabei werden auch die Grenzen der Alp Imalschüel beschrieben (OGA Buchs U 08).

3. Zur Alp Imalschüel vgl. auch SSRQ SG III/4 26; SSRQ SG III/4 53; SSRQ SG III/4 75 sowie die Buchser Legibriefe. Diese enthalten die Nutzungsrechte auf den Alpen Imalschüel und Malbun, so z. B. im Legibrief von 1775 (OGA Buchs U 09).

4. 1666 werden die Grenzen zwischen der Alp Farnboden und der Malbunaalp neu gesetzt (OGA Sevelen U 1666).

5. Nutzungsstreitigkeiten zwischen den Alpen in der Region Werdenberg (mit Ausnahme von Wartau bzw. besonders Palfris) sind im Vergleich zum Sarganserland nicht viele vorhanden (zu den Alpen im Sarganserland vgl. die zahlreichen Stücke im SSRQ SG III/2; zu Wartau im Speziellen vgl. auch SSRQ SG III/2, Nr. 236; Nr. 238b; Nr. 332; Nr. 349; Gabathuler 1989, S. 68–70; Gabathuler 2004, S. 15–39; Graber 2005, S. 140–147; Graber, Urkundensammlung; Litscher 1919). Dies könnte in der Überlieferungsgeschichte liegen, d. h. viele Konflikte wurden entweder nicht verschriftlicht oder die Urkunden sind im Laufe der Jahre verloren gegangen bzw. wurden vernichtet. Da es sich in der Region Werdenberg jedoch mehrheitlich um Gemeindealpen handelt, müssten in den Archiven der Ortsgemeinden bzw. in deren Kopialbüchern mehr solcher Konflikte überliefert sein. Die Gemeinden hatten in der Regel grosses Interesse, bei solchen Konflikten ihre Rechte und Besitzansprüche festzuhalten und zu verschriftlichen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass es in der Region Werdenberg weniger Alpkonflikte gab. Die geringe Anzahl könnte in der Topographie liegen. Die einzelnen Alpen sind durch steiles Gelände, durch Felswände oder dichte Wälder voneinander getrennt, so dass es weniger zu kollidierenden Rechten kam. Schriftlichkeit entsteht vor allem dort, wo unklare Rechte und verschiedene Besitzansprüche aufeinandertreffen. Bei nebeneinanderliegenden Alpen oder von verschiedenen Parteien genutzten Alpen führen die unterschiedlichen Ansprüche und Interessen eher zu Konflikten, so v. a. über Grenzen, Zäune, Zugehörigkeit von Nutzungsflächen oder Holznutzung. Die fehlende Überlieferung könnte aber auch mit der Aufbewahrung der Alpladen im Zusammenhang stehen. Bei der Alp Arin z. B. wurde die Lade von den Alpvögten aufbewahrt und wechselte somit immer wieder den Besitzer. Allerdings ist die Alp Arin eine der wenigen Alpen, die nie einer Gemeinde gehörten (vgl. 2 Verweise im Kopialbuch Johannes Beusch im PA Hilty). Ob die Alpladen der Gemeindealpen ebenfalls von den Alpvögten aufbewahrt wurde, ist nicht mehr auszumachen.

6. Viele der Nutzungs- und Grenzkonflikte wegen Alpen finden im 15. oder zu Beginn des 16. Jh. statt (vgl. dazu SSRQ SG III/4 77; StASG AA 3a U 09; PA Hilty S 006/006; OGA Grabs O 1477-3), also in einer Zeit, in der sich die Besitzverhältnisse und Rechte der einzelnen Gemeinden «auf der Mikroebene territorialisieren». Im 17. und 18. Jh. sind nur vereinzelt solche Konflikte überliefert (vgl. dazu SSRQ SG III/4 198), so z. B. zwischen Sax und Gams 1620, 1697 und 1698 (PA Hilty S 006/032; OGA Sax 26.11.1697; 2.2.1698). Am häufigsten streiten sich Gams und Wildhaus wegen der Alpen (StASZ HA.II.407 [1437]; OGA Gams Nr. 153 [1651]; StASZ HA.IV.404, o. Nr. [1776]). Zu Streitigkeiten innerhalb einer Gemeinde um die Nutzung der Alpen vgl. z. B. die Konflikte innerhalb der Gemeinde Grabs im 18. Jh. (SSRQ SG III/4 209). Zu den Alpen in der Region Werdenberg vgl. Litscher 1919; die verschiedenen Artikel im Werdenberger Jahrbuch 2/1989; Rüdüsühli 1984, S. 120–124; Sonderegger 2003, S. 245–260; Stricker, Urbar, S. 93–97.

7. Der vorliegende Schiedsspruch ist u. a. auch hinsichtlich der Verteilung der Bussen interessant. Je nach Verstoss bzw. Freuler werden die Bussen zur Hälfte unter den beiden Kirchengenossenschaften geteilt oder die Obrigkeit bekommt die Hälfte bzw. die ganze Busse.

Zu wissen sye allermenglichem als von der nachgemelten spenn und irrung wegen, so sich dann gehalten hand entzwischen baiden kilchspel Bux und Sevelen, herrürende von der zwayer alpen Marschiel und Varenboden, darumb si dann mer dann ain mal in rechten gestanden und am letsten da dannen uff den fromen und vesten junckher Hansen Sonnenberg, burger und des rauts zu Lutzern, zu diser zyt irer gnedigen herren von Lutzern landtvogt in der grafschafft Werdemberg, in der gütlichait zwischen iro us ze sprechen komen sind. Also, was er zwischen iro machte und ußspräch, das welten si baidersit halten und dem getrűwlich nachkomen. Also uff das und si das zu baiden sidten ufgaben

mit namen Ûlrich Senn, Lienhart Rorer, Jos Gussentzer und Anders Stainhuwil, alle vier in Buxer kilchspel gesessen, in namen und anstatt ir selbs und von wegen und als vollmächtig gewalthaber ains gemainen kilchspels zu Bux. Hans Stainhuwil, Hans Rûtner, Steffan Waibel und Jacob Spitz, alle vier in Sevellers kilchspel gesessen, in namen und anstatt ir selbs und von wegen und als vollmächtig gewalthaber ains gemainen kilchspels zu Sevelen und klag, antwurt, red und widerred vollfürten, so hat derselb obgenannter junckher Hans Sonnenberg, landtvogt, ir herr, si bericht und zwischen iro in der gütlichait usgesprochen, wie hernach volget:

[1] Des ersten das Sevellers kilchspel die zwo alpen Marschiel und Varenboden mit dem halbtail, desglich Buxer kilchspel mit dem andern halbtail alle jar jêrlich nach aller notdurfft und nach billichem und die zwo alpen ertragen mügen, besetzen und jetweder tail also den halbtail daran niessen und bruchen sôllen. Als dann die von Bux vermainen, die von Sevelen hetten si mit irem vich übersetzt, desselben stucks halb sôllen jetweders kilchspel die senen oder knecht ald ander von jetwederm kilchspel, die sôlichs bericht syen, hie zwischen und dem nêchst kunfftigen sonnentag [25.10.1489] by iren aiden frauen und an inen erkennen, was jetweders kilchspel Sevelen und Bux mit sôlicher vorberûrter besetzung und mit wie vil hoptvich si das überfaren haben, sol jeglicher von aim hoptvich ain schilling pfenning geben, doch ungevarlich, usgenommen die stier, die man dann notdurfftiglich zu den küen haben und lassen müß. Und was desselben geltz von jeglichem hoptvich gefallt, dasselb sol jetwederm kilchspel glichlich zûhören und das mitainander tailen. Und was also ain kilchspel oder si baide mit irem vich überfaren und nit gehalten hetten, sol man von baiden kilchspelen dieselben ainem jeden landtvogt zu Werdemberg angeben und laiden, damit er dieselben umb sôlich ir überfaren wisse zu rechtvertigen.

[2] Item füro von der zûni des walds wegen als dann die von Bux klagten und mainten, si wêrn derselben zûni mitainander ains worden, wie jetweder tail die tûn solt. Demselben aber die von Sevelen nit nachkomen und die nit tân hetten. Desselben stucks halb hat er si in der gütlichait entschaiden, das jetweders kilchspel sin zûni tûn und machen solle uff mitten maygen [16. Mai]. Und welher tail daran sûmig wurd, derselb tail sol von demselben tag mitten maygen fürohin all tag und jeglichs tag insonders fünff schilling pfenning ze büß verfallen sin, daran der halbtail iren herren von Lutzern und der ander halbtail den gehorsamen, die dann ir zûni tan hetten, zugehören sol. Und ob ald wie aber beid tail mit der zûni ungehorsam wêrn, so sôllen si zu baiders sit die büß gar iren herren, jetweder tail fünff schilling pfening verfallen sin.

[3] Item wyter des rindentz halb als baid tail darumb ain ainung fûrgenomen haben umb yeden stummppen umb dry schilling pfenning ze büß, des stucks

halb hat er zwischen iro in der gütlichait och usgesprochen, das si dieselben aynung zu baidersit halten sollen umb jeglichen stummpen dry schilling pfe-  
ning ze büß. Und was büssen also davon gefallen, daran sol der halbtail och  
iren herren und der ander halbtail dem gehorsamen tail gefallen. Und ob ald wie  
5 aber baid tail darinn ungehorsam wurden, so sol die selb büß iren herren<sup>a</sup> gar  
gefallen sin. Wann ob also baid oder ain tail ungehorsam wern und rindoten,  
das sollen die aidschwerer ainem jeglichen landtvogt zu Werdemberg angeben  
und laiden.

[4] Item wyter des alpzens von des Varenboden, och von des gerichtzkostung  
10 und schäden wegen, hat er si entschaiden: Diewyl und die von Bux zway fiertal  
und die von Sevelen ain fiertal alpzinß gericht haben, das denn die von Sevelen  
denen von Bux das ain fiertal schmaltz wider geben sollen.

[5] Und was gerichtzkostung sid dem nechstvergangen gericht als uff zins-  
tag vor sant Lutzis tag [3.3.1489] untzher biß uff datum diser brief jetwederm  
15 tail daruff gangen ist, dieselben kostung sol jetweder tail im selbs haben und  
usrichten.

[6] Item fürbas von der reder<sup>1</sup> büchen wegen, darumb si dann zu baidersit  
och in recht gestanden sind, und die von Bux die von Sevelen umb kosten und  
schaden och angelangt hand, darumb sind si entschaiden, das die von Sevel-  
20 len denen von Bux für sölich kosten und schaden zwelff guldin geben und rich-  
ten sollen hie zwischen und unser lieben frowen tag zu liechtmeß [2. Februar]  
nächst künfftig.

Und hiemit sollen die vielgenannten baid parthyen der obgerürten irer spenn  
halb mitenander gantz gericht, geschlicht haissen, sin und beliben, all arglist  
25 und gevård hierinne gantz vermitteln und hindan gesetzt.

Und des alles zu warem und offem urkund, so sind diser brief zwen ungevar-  
lich glich lautend gemacht<sup>2</sup> und jetwederm tail von sins begerens und bitt we-  
gen mit des obgemelten junckherr Hansen Sonnenbergs, landtvogt, iro herren  
anhangendem insigel, im selbs und sinen erben one schaden, besigelt geben uff  
30 den nächsten zinstag nach sant Gallen tag nach Cristi geburt vierzehenhundert  
und im nûn und achtzigisten jaren.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Diser brieff zeiget an von der alp Mar-  
schül und Farnboden

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Dißer brief luttet und berüefft sich uff  
35 ein elttern, so zun zitten deß grafen Wilhelms ohngefahr eilff jahr<sup>3b</sup> vor dissem uff gericht  
worden anno 1489 jahr. Wyßt von dissen zwey alpen Martschüöl und Farnboden, habens  
beide gemeinden Bux und Sevalen mit einandern bestoßen, ouch gesprochen wegen  
rindens und der zünig halben und der bestoßung. Diß ist geschriben den 10. tag brachet  
1702.

[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] N° 13 in copia-buche eingeschrieben, B. N.° 19. 1489

**Original:** StASG AA 3a U 19; Pergament, 35.5 × 24.5 cm; 1 Siegel: 1. Hans Sonnenberg, Landvogt von Werdenberg, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

**Abschrift:** (1819) OGA Buchs B 00.52, S. 114–119; Buch (158 Seiten beschriftet) mit kartoniertem Einband; Johann Vetsch von Grabs; Papier, 24.5 × 36.5 cm. 5

<sup>a</sup> Textvariante in OGA Buchs B 00.52, S. 114–119: von Luzern.

<sup>b</sup> Streichung: uff.

<sup>1</sup> Die Auflösung des Lemmas *reder als reid* (*Idiotikon*, *reid* II 6,587): gekräuselt, wellenförmig gezeichnet, ist unsicher. 10

<sup>2</sup> Nur noch das Buchser Original ist vorhanden.

<sup>3</sup> 1478 wurde wegen der Alp Imalschüel bereits ein Urteil gesprochen, siehe dazu den Kommentar.